



Wenn Gott in der eigenen Sprache redet

Am Freitag, 11.04.2014 um 17:00 Uhr hatte die Jungenjungschar des CVJM Eutingen eine ganz besondere Gruppenstunde. Zum einen war die Mädchenjungschar zu Gast, und zum anderen kam Thomas Deusch zu Besuch. Thomas Deusch ist Mitarbeiter der „Wycliffe“ Bibelübersetzer-Organisation, Bereich Schweiz. Er hat mit seiner Familie über 10 Jahre im Tschad (Zentralafrika) gelebt. Eindrucksvoll schilderte er den Kindern mit Hilfe eines Bildvortrags, was er dort erlebte. Mit viel Enthusiasmus wurden von den „Wycliffe“-Mitarbeitern kleine Hefte erstellt, mit denen die afrikanischen Kinder ihre Sprache in Buchstaben und geschriebenen Worten erlernen konnten. Bibelgeschichten wurden auf „Sticks“ gesprochen und die Kinder konnten diese dann mit, aus Spendengeldern finanzierten, Abhörgeräten hören. Zum Abschluss des Vortrags erhielt jedes Jungschar-Kind eine „Bibel“ als Notizblock mit lauter leeren Seiten geschenkt, um zu verdeutlichen, wie wenig man mit einer Bibel anfangen kann, wenn man die Sprache nicht verschriftlicht lesen kann. Dann ist auch die Bibel wie ein leeres Buch.

Am Abend des 11.04.2014 luden der CVJM Eutingen e.V. und die Ev. Pfarrgemeinde Eutingen zu einem Vortrag mit Thomas Deusch ins Gemeindehaus in die Fritz-Neuert-Straße ein: ALLES KLAR! – Wenn Gott in der Sprache des Herzens redet. Ca. 35 Jugendliche und Erwachsene konnte die Vorsitzende des CVJM Eutingen e.V. Nicola Beck begrüßen.

Eines der ersten Bilder des Vortrags zeigte das vom Dorfältesten der Familie Deusch zugeteilte Areal und die halbverfallene Hütte. Ich glaube keiner im Raum konnte sich vorstellen, dass man mit Familie da leben könnte. Nach und nach wurden aber auf dem Areal Rundhütten gebaut: je eine zum Schlafen, Waschen und Kochen.

Das nächste Abenteuer war das Erlernen der Sprache –kompliziert in Anbetracht der vielen Dialekte, die dort gesprochen werden. Mühsam mit einem Mann aus dem Dorf, der leidlich Französisch sprach und unter zu Hilfenahme von alltäglichen Dingen (Zwiebel, Löffel, Gabel...), die dann benannt wurden, konnte man sich allmählich verständigen.

Versammlungs- und Kirchengebäude gibt es nicht, man trifft sich unter großen ausladenden Bäumen. Auch der Schulunterricht wurde anfänglich im Freien abgehalten, im Laufe der Zeit konnte ein Schulgebäude errichtet werden. Nahezu alles, was für uns selbstverständlich ist, wird in Zentralafrika zum Abenteuer. Eingekauft wird z.B. auf dem einmal wöchentlich stattfindenden Markt. Ein „Stand“ in Form einer umgedrehten Kiste stellt eine Apotheke dar, auf der ein Verkäufer gängige Arzneimittel anbietet.

Thomas Deusch zeigte uns in einer praktischen Lehrstunde wie im Tschad Schule gehalten wird. Kinder sitzen in der Schule und hören und sehen sich einen vom Lehrer geschriebenen Text auf Französisch an. Diesen Text lesen sie so oft, bis sie diesen auswendig können – verstanden haben sie ihn jedoch nicht. So konnten auch wir alle in sehr kurzer Zeit einen Text in Tschad-Arabisch ohne Probleme ablesen – verstanden hatten wir ihn deshalb aber noch lange nicht.

Ebenso gibt es oft große Diskussionen unter den Bibelübersetzern, wie bestimmte Bibelstellen übersetzt werden sollen, damit nachher auch das verstanden wird, was

tatsächlich in der Bibel steht. Die Zuhörer durften anhand eines Arbeitsblattes deutsche Begriffe und deren Bedeutung einander zuordnen: gar keine so leichte Aufgabe, mit der veranschaulicht wurde, dass es gar nicht so einfach ist, etwas allgemeinverständlich zu übersetzen.

Es ist unglaublich wichtig, dass wir Gottes Wort in unserer deutschen Muttersprache lesen und verstehen können. Das ist ein Privileg. Und es ist schön, dass es Menschen gibt, die sich auf den Weg machen, um Gottes Wort den Menschen im Tschad nahe zu bringen. Auch damit bewahrheitet sich wieder einmal unser Gemeindemotto: Zu Hause bei Gott, nahe bei den Menschen!

Im Anschluss an den Vortrag bot sich Gelegenheit zu Fragen und Gesprächen.

Nicola Beck